

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 28. JANUAR 1931

NUMMER 44

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die internationalen Kreditmärkte. Störungen und Spannungen.

Die fortschreitende Erleichterung an den internationalen Geldmärkten hat noch zu keiner völligen Entspannung der Kreditlage im ganzen führen können. Die Bereitschaft zur Hergabe von Betriebskrediten ist in allen Ländern nach wie vor verhältnismäßig gering; auch die Bedingungen für Langkredite sind noch nicht so günstig geworden, daß sie zu einer wesentlich erhöhten Kreditnachfrage anregen könnten. Jedenfalls bieten sich noch keine Anzeichen für eine allgemeine Konsolidierung der Kreditbeziehungen, wie sie nach früheren Erfahrungen einer allgemeinen Konjunkturbelebung voranzugehen pflegt.

Die künftige Konjunktorentwicklung hängt zu einem erheblichen Teil von der Gestaltung der Kreditbeziehungen sowohl innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften wie in der Weltwirtschaft ab. Allerdings wird der Konjunkturverlauf von einer Vielheit von Bedingungen bestimmt, innerhalb deren die Einflüsse von der Kreditseite her keineswegs den allein entscheidenden

sinkender Absatz und verminderte Kredit-sicherheit gaben vielmehr zu weiterer Zurückhaltung in der Kreditgewährung Veranlassung, zumal die ungünstige Wirtschaftsentwicklung auch die eigene Liquidität der Banken beeinträchtigt hat. Die jüngsten Diskontermäßigungen sind also weniger als Ausdruck einer allgemein erleichterten Kreditlage, denn als Anzeichen planmäßiger Bemühungen zu betrachten, die durch Stauung der Geldkapitalien auf den börsenmäßigen Geldmärkten herbeigeführte Flüssigkeit auch an die anderen, dem Umfang nach größeren — und für den Konjunkturablauf vielfach wichtigeren — Teilmärkte weiterzuleiten.

Neben den Unterschieden in der Lage der einzelnen Teile des Geldmarkts gleicher Länder sind weitere Hemmungen in den internationalen Kreditbeziehungen gegeben. Dies prägt sich in dreierlei Hinsicht aus:

1. In der fortdauernden Schwäche des englischen Pfundes, die zu großen Goldverlusten der Bank von England geführt hat. Devisenpolitische Erwägungen haben die Bank von England bisher daran gehindert, sich der New Yorker Diskontermäßigung anzuschließen und die Politik planmäßiger Geldmarktverflüssigung auch auf den Londoner Geldmarkt zu übertragen. Dies ist von besonderer Tragweite wegen der Stellung, die England in der internationalen Kreditgewährung einnimmt.

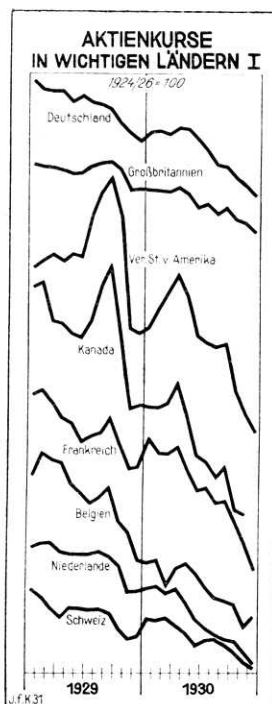
2. In der Anspannung des Geld- und Devisenmarkts in Deutschland, über die weiter unten zu sprechen sein wird.

3. In der Anspannung, in der die Geldmärkte der meisten Agrarstaaten weiter verharren. Die Erleichterung der Geldmärkte, wie sie sich in den großen Industriestaaten infolge des Konjunkturzusammenbruchs anbahnte, hat sich auf die Geldmärkte der Agrarstaaten nur in wesentlich geringerem Grad, z. T. überhaupt noch nicht, übertragen. In den Industriestaaten wirken sich die sinkenden Preise in Verbin-

Die internationale Goldbewegung	S. 174
Der deutsche Devisenmarkt	S. 177
Die Konjunktur des Auslands (Frankreich)	S. 178

den Platz einnehmen. Wohl aber darf angenommen werden, daß eine ausgeglichene und reichliche Kreditversorgung mit zu den Bedingungen gehört, die eine konjunkturelle Belebung der Wirtschaftstätigkeit ermöglichen.

Ein solcher Zustand ausgeglichener und reichlicher Kreditversorgung ist jedoch gegenwärtig noch nicht erreicht. Zwar haben sich die internationalen Geldmärkte auch während der letzten Monate zunächst unter dem Einfluß saisonmäßiger Faktoren, dann aber auch unter dem Einfluß konjunktureller Momente weiter verflüssigt. Die Federal Reserve Bank in New York hat am 23. Dezember ihren Diskont auf 2 %, einen in ihrer Geschichte noch nicht erreichten Tiefpunkt, ermäßigt; ihr schlossen sich die Bank von Frankreich am 2. Januar, die Schweizer Nationalbank am 22. Januar ebenfalls mit einer Senkung der Raten auf 2 %, und am 23. Januar die Niederländische Bank mit einer Senkung auf 2½ % an. Die Diskonterabsetzungen sind aber zunächst nur der Ausdruck einer außerordentlichen Geldfülle an bestimmten Teilmärkten, nämlich an den börsenmäßigen Märkten stark gesicherter Kurzkredite. Die Bereitwilligkeit der Banken zur Ausweitung der sonstigen Kredite hat sich nicht entsprechend erhöht. Sinkende Preise,

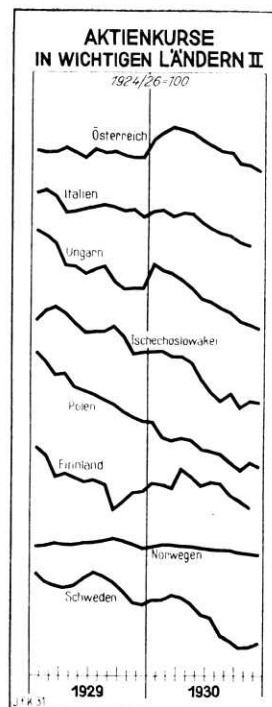


dung mit dem geringeren Rohstoffbedarf in einem verminderten Bedarf an Betriebskrediten und damit in einer verminderten Beanspruchung der Zentralnotenbanken aus. In den Agrarstaaten dagegen bedeutet die gleiche Entwicklung einen Rückgang der Deviseneinnahmen (infolge verminderter Ausfuhr) und — da die Einfuhr dieser Länder an Industrieprodukten nicht entsprechend schnell sank — die Notwendigkeit erhöhter Goldexporte (vgl. unten). Die angespannte, neuerdings z.T. sogar verschlechterte Kreditverfassung hält die Wirtschaftslage dieser Länder vorläufig unter starkem Druck, so daß von dieser Seite her eine Anregung für die Industriekonjunktur vorerst nicht zu erwarten ist.

*

Wir kommen also zu dem Schluß, daß sich die starke Erleichterung an den Geldmärkten in den Industrieländern nur auf Teilgebiete beschränkt. Darüber hinaus ist festzustellen, daß Länder, die für die internationale Wirtschaftskonjunktur von großer Bedeutung sind, selbst auf ihren organisierten Geldmärkten noch keine durchgreifende Entspannung verzeichnen. Dies gilt vor allem für Deutschland, aber auch für die Agrarstaaten der Welt.

*



Die Lage an den Effektenmärkten entspricht diesen Spannungen im Kreditverkehr. Die Märkte der Papiere mit festem Ertrag (Rentenmärkte) haben einen Teil der durch den Konjunkturrückgang frei gesetzten Gelder an sich gezogen. Demgemäß sind die Kurse festverzinslicher Papiere nahezu in der gesamten Welt im Anstieg begriffen. Eine Ausnahme ist wiederum für Deutschland festzustellen. Hervorzuheben ist ferner die starke Vernachlässigung der nicht absolut risikofreien Renten, wie sie sich bei dem

Kurseinbruch an New-Yorker Rentenmarkt im Dezember gezeigt hat. Die Aktienkurse, die neben den Geldverhältnissen insbesondere von der Beurteilung der künftigen Wirtschaftsentwicklung abhängen, sind dagegen anhaltend gesunken. In der allerjüngsten Zeit ist zwar an der Mehrzahl der Aktienmärkte eine geringe Belebung eingetreten; doch dürfte diese zunächst lediglich als Reaktion auf die vorangegangenen scharfen Kursrückgänge zu erklären sein.

Die internationale Goldbewegung.

Die Störungen in den internationalen Kreditbeziehungen führten zu außerordentlich umfangreichen Goldbewegungen zwischen den einzelnen Ländern. Die Umsätze an den Goldmärkten der Welt dürften 1930 um mehr als ein Drittel größer gewesen sein als 1929.

Die Gesamtumsätze allein an den beiden großen Goldmärkten der Welt (Vereinigte Staaten von Amerika und Großbritannien) betrugen 1930 etwa 5,7 Mrd. *RM* gegenüber 4,2 Mrd. *RM* im Jahr 1929. Diese großen Goldbewegungen hatten vor allem drei Ausgangspunkte:

1. Die Goldabgaben der überseeischen Länder zur Verteidigung ihrer Währungen (rd. 2¼ Mrd. *RM*).
2. Die anhaltenden, großen Goldkäufe der Bank von Frankreich (rd. 2 Mrd. *RM*).
3. Die Goldabgaben Deutschlands im Herbst 1930 im Zusammenhang mit Abzügen von Auslandsgeldern und Kapitalflucht (rund ½ Mrd. *RM*).

I.

Der Sturz der Agrarpreise und die Absatzschwierigkeiten für die Rohstoffe haben die Staatshaushalte und Währungen zahlreicher überseeischer Länder erschüttert. Da diese neukapitalistischen Länder zudem auf eine starke Kapitaleinfuhr angewiesen sind, brachte die Erschöpfung der Kapitalmärkte weitere Störungen für die Zahlungsbilanzen mit sich. Insbesondere haben darunter zahlreiche südamerikanische Länder zu leiden. So haben die Währungen von Argentinien, Brasilien, Peru und Uruguay seit Anfang 1930 etwa 20 bis 30 v. H. ihres Wertes verloren. Diesem Währungsverfall suchten die latein-amerikanischen Staaten durch Goldabgaben zu begegnen. Insgesamt gaben sie im Jahr 1930 für rd. 931 Mill. *RM* Gold ab. Brasilien büßte allein für 558 Mill. *RM* Gold (= 88 v. H. seines Bestands von Ende 1929) ein.

Auch die australische Währung hat sich infolge der Zuspitzung der Wirtschaftslage entwertet: der größte Teil der Goldbestände der privaten Kreditbanken und erhebliche Beträge der Commonwealth-Bank-Reserve wurden zur Stützung der Währung ins Ausland verschifft (insgesamt 520 Mill. *RM*).

Etwas anders lagen die Verhältnisse in Japan. Im Jahre 1930 wurde mit Wiederherstellung der Yen-Parität das seit 1923 bestehende Goldausfuhrverbot aufgehoben. Zur weiteren Stützung der Yen-Währung mußten erhebliche Goldbeträge an die Vereinigten Staaten von Amerika abgegeben werden. Im

an den englischen und den amerikanischen Goldmarkt abgegeben, also einen Betrag, der die jährliche Goldproduktion der Welt um etwa ein Viertel übersteigt. (Seit Juni 1929 verloren die überseeischen Länder insgesamt für 2,8 Mrd. RM Gold.)

Goldwertveränderung der Valuten seit Ende 1929¹⁾.

Länder	Valutenwert in v.H. des Standes von Ende 1929		Länder	Valutenwert in v.H. des Standes von Ende 1929		Länder	Valutenwert in v.H. des Standes von Ende 1929	
	Dez. 1930	15. Jan. 1931		Dez. 1930	15. Jan. 1931		Dez. 1930	15. Jan. 1931
Europa			Portugal	99,76	99,52	Mexiko	92,80	95,63
Deutsches Reich	99,57	98,73	Rumänien	99,33	99,52	Nikaragua	100,05	100,00
Belgien	99,60	99,38	Rußland (U d SSK.)	100,56	100,48	Peru	71,86	74,29
Bulgarien	98,91	99,06	Schweden	99,50	99,23	San Salvador	101,92	101,82
Dänemark	99,67	99,54	Schweiz	99,78	99,58	Uruguay	79,02	70,55
Danzig	100,04	99,94	Spanien	78,02	73,49	Venezuela	92,06	93,42
Estland	99,89	99,77	Tschechoslowakei	99,97	99,87	V. St. v. Amerika	100,00	100,00
Finnland	100,04	100,04	Türkei	101,23	101,13			
Frankreich	99,75	99,49	Ungarn	99,94	99,87			
Griechenland	99,53	99,53				Sonstige		
Großbritannien	99,48	99,41	Amerika			Britisch Indien	98,61	98,56
Island	99,80	99,54	Argentinien			China	67,84	60,27
Italien	100,05	99,98	Papier-Peso	81,65	74,25	Hongkong	66,89	57,40
Jugoslawien	99,78	99,67	Gold-Peso	81,22	74,32	Japan	101,33	100,95
Lettland	100,25	100,22	Bolivien	101,01	101,16	Philippinen	99,50	99,45
Litauen	100,41	100,36	Brasilien	84,79	81,87	Straits-Settlements	99,40	99,36
Niederlande	99,77	99,65	Kanada	100,79	100,67	Ägypten	99,48	99,44
Norwegen	99,72	99,62	Chile	98,27	98,05	Südafr. Union	99,48	99,19
Österreich	100,09	99,97	Kolumbien	100,28	100,23	Australien	92,35	85,48
Polen	99,71	99,73	Ecuador	99,39	99,38	Neuseeland	96,06	93,86

¹⁾ Gemessen am Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika.

Verlauf des Jahres erreichten jedoch die Goldverschiffungen einen Umfang, der weit über die normalen Anforderungen der Währungspolitik hinausging; insgesamt verlor Japan für etwa 670 Mill. RM Gold.

Auch die verhältnismäßig kleinen Goldbestände Chinas mußten unter dem Druck der Wirtschaftskrisis, die hier noch durch den Sturz des Silberpreises und die politischen Wirren verschärft wurde, verringert werden. China hat etwa für 93 Mill. RM Gold verloren.

*

Insgesamt haben die überseeischen Länder im Jahr 1930 für etwa 2¼ Mrd. RM in Gold

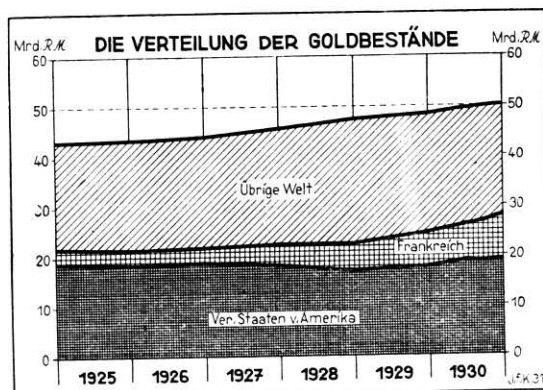
Der Goldaußenhandel Großbritanniens in Mill. RM¹⁾

Einfuhr (+) bzw. Ausfuhr- überschuß (−) im Verkehr mit	1928	1929	1930
allen Ländern	− 259,8	− 309,7	+ 99,7
davon:			
Europa insgesamt	− 869,5	− 1166,9	− 1499,5
davon:			
Deutschland	− 428,8	− 376,9	− 331,0
Frankreich	− 404,2	− 673,5	− 1128,4
Niederlande	− 29,2	+ 51,9	− 4,1
Schweiz	− 56,6	− 45,2	− 97,3
Spanien	+ 40,2	− 1,4	+ 118,0
Sonstiges Europa	+ 9,1	− 121,7	− 54,5
Vereinigte Staat. v. Amerika	+ 1,7	− 160,4	+ 1,2
Südamerika insgesamt	+ 0,3	+ 164,0	+ 243,2
davon:			
Argentinien	−	+ 162,9	+ 54,5
Brasilien	−	−	+ 187,0
Sonstiges Südamerika	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6
Britisch Indien	− 45,1	− 43,3	− 34,3
Straits-Settlements	− 7,3	− 9,2	+ 7,4
Südafrika	+ 628,6	+ 795,9	+ 876,0
Westafrika	+ 13,2	+ 17,6	+ 21,2
Australien und Neuseeland	+ 20,5	+ 113,2	+ 489,1
Sonstigen Ländern	− 2,2	− 20,5	− 4,0

¹⁾ Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Auf- bzw. Abrundung.

II.

Die starke Aktivität der französischen Zahlungsbilanz (Reparationszahlungen) hat einen anhaltenden Hochstand des Franc-Kurses und damit umfangreiche Goldzuflüsse nach Frankreich zur Folge. Von Ende 1929 bis Mitte Januar 1931 nahm die Bank von Frankreich



rd. 2,1 Mrd. RM Gold auf, also mehr als die gesamte jährliche Goldproduktion der Welt. Die Goldkäufe Frankreichs entsprechen etwa 91 v. H. der Goldabgaben der überseeischen Länder, die zu einem erheblichen Teil — auf dem Umwege über London — nach Paris gelangten. Der Anteil Frankreichs an den gesamten monetären Goldbeständen der Welt hat sich von 14 v. H. Ende 1929 auf fast 18 v. H. Ende 1930 erhöht.

*

Der Hauptdruck, der von den französischen Goldankäufen ausging, richtete sich gegen den englischen Goldmarkt. Bereits im Mai 1930 hatte sich dieser Druck mit Inkrafttreten des Young-Plans vorübergehend verschärft. Die Beschaffung von Mitteln für die Zeichnung des französischen Anteils am Aktienkapital der Bank für internationale Zahlungen führte zu starken

Abzügen französischer Guthaben aus England; ein erheblicher Teil der zurückgezogenen Leihgelder strömte in Form von Gold nach Frankreich (ein Nettobetrag von 221 Mill. RM), so daß — über die am freien englischen Goldmarkt verfügbaren Beträge hinaus — der Bestand der Bank von England selbst angegriffen werden mußte. Bis Anfang November konnten sodann die französischen Goldansprüche im ganzen mit Hilfe der südafrikanischen und sonstigen überseeischen Zufuhren nach England befriedigt wer-

den. Gegen Ende 1930 spitzte sich jedoch die Lage am englischen Gold- und Devisenmarkt — trotz verschiedener markttechnischer Verteidigungsmaßnahmen — wieder zu. Allein im Dezember wurden für 276 Mill. RM Gold nach Frankreich versandt (davon 190 Mill. RM aus den Beständen der Bank von England). Neuerdings kam zwar zwischen den Notenbankleitungen von England und Frankreich ein Abkommen zum Schutz der englischen Goldreserven zustande, durch das der englische Goldaus-

Veränderung der Goldbestände seit Ende 1929

in Mill. RM.

Länder	Bestand Ende		Bestandsveränderungen										1931 1. Januar- woche		
	1929	1930	1930								1. De- zember- woche	2. De- zember- woche		3. De- zember- woche	4. De- zember- woche
			I. Viertel- jahr	II. Viertel- jahr	III. Viertel- jahr	Okto- ber	Novem- ber								
I. Monetäre Goldbestände der Welt insgesamt	48 398,1	50 113,5	+ 562,8	+ 444,1	+ 409,0	+ 166,5	+ 96,9	- 98,0	+ 56,5	- 1,7	+ 79,3	+ 35,1			
davon:															
Europa	20 333,2	22 788,8	+ 473,8	+ 652,7	+ 750,8	+ 276,4	+ 130,9	- 31,6	+ 73,6	+ 41,7	+ 87,3	+ 56,1			
davon:															
Albanien	1,5	1,6	- 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	-	-	-	-	-	-			
Belgien	685,9	801,0	+ 3,2	+ 12,3	+ 26,8	+ 27,8	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 11,9	+ 31,7	+ 0,3			
Bulgarien	41,6	43,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	-			
Dänemark	194,0	193,5	- 0,2	- 0,1	-	- 0,1	-	-	-	-	- 0,1	-			
Danzig (Freie Stadt)	0,0	0,1	+ 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Deutschland	2 349,0	2 281,7	+ 212,8	+ 123,0	- 140,1	- 298,6	- 0,2	+ 10,3	+ 25,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1			
England	2 982,6	3 029,6	+ 204,3	+ 36,8	- 8,2	+ 67,4	- 63,3	- 106,2	- 22,5	- 51,1	- 10,2	- 34,7			
Fstland	7,2	7,4	+ 0,1	-	-	+ 0,1	- 0,1	-	-	+ 0,1	-	-			
Finnland	31,9	31,8	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,1	+ 0,1	-	-	-	- 0,1	-			
Frankreich	6 854,5	8 811,9	+ 144,8	+ 246,0	+ 720,2	+ 390,7	+ 190,8	+ 63,3	+ 90,2	+ 63,1	+ 48,3	+ 87,5			
Griechenland	34,9	27,8	- 0,7	- 2,6	- 3,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,1	+ 0,1	-	-	-			
Irischer Freistaat	132,8	130,7	- 4,1	+ 2,0	-	-	-	-	-	-	-	-			
Italien	1 146,7	1 170,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 18,3	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	-	+ 0,5	-	-			
Jugoslawien	77,4	79,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 0,1	-			
Lettland	19,4	19,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Litauen	14,7	16,5	+ 0,1	-	-	+ 0,8	+ 0,5	-	-	-	+ 0,4	-			
Niederlande	755,1	719,2	- 26,1	- 0,2	- 69,7	+ 58,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	-	-	- 0,2			
Norwegen	165,0	164,7	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	-	-	-	-	-	-			
Österreich	99,6	126,6	-	- 0,1	+ 27,3	- 0,2	-	-	-	-	-	-			
Polen	329,9	264,8	+ 0,6	+ 0,5	- 66,4	+ 0,1	-	- 0,2	-	+ 0,3	-	-			
Portugal	39,0	39,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Rumänien	230,6	232,9	+ 1,7	+ 0,6	-	-	-	-	-	-	-	-			
Rußland (U d S S R)	617,1	1 044,8	+ 33,5	+ 196,6	+ 193,1	-	+ 0,2	-	- 0,7	-	-	-			
Schweden	275,3	271,0	- 1,1	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1			
Schweiz	482,0	577,4	- 27,6	+ 14,5	+ 49,2	+ 20,1	+ 6,1	- 0,1	+ 0,1	+ 16,5	+ 16,6	+ 3,2			
Spanien	2 078,4	1 975,7	- 79,1	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,8	- 14,8	+ 2,8	- 19,4	+ 0,8	+ 0,6	-			
Tschechoslowakei	156,9	192,1	+ 0,1	+ 18,9	- 0,1	+ 8,2	+ 8,4	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	-			
Ungarn	119,5	119,5	- 0,1	-	-	- 0,1	-	-	-	-	-	-			
Sonstige Goldbestände	410,7	414,2	+ 2,8	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-			
Vereinigte Staaten von Amerika	17 983,8	19 281,4	+ 583,1	+ 471,0	- 100,7	+ 100,7	+ 151,2	+ 4,2	+ 16,8	+ 54,5	+ 16,8	+ 37,8			
Übersee (ohne Ver. Staaten von Amerika)	10 081,1	8 043,3	- 494,1	- 679,6	- 241,1	- 210,6	- 185,2	- 70,6	- 33,9	- 97,9	- 24,8	- 58,8			
davon:															
Kanada	633,5	683,7	- 13,9	- 8,8	+ 110,0	+ 34,3	+ 21,0	-	- 21,0	- 54,6	- 16,8	- 48,3			
Argentinien	1 866,6	1 767,3	+ 43,4	- 21,5	- 26,7	- 13,0	- 60,8	- 11,5	-	- 9,2	-	-			
Brasilien	631,8	74,3	- 100,4	- 156,0	- 103,7	- 74,1	- 54,3	- 35,7	-	- 33,3	-	-			
Chile	38,3	37,5	-	-	- 0,8	-	-	-	-	-	-	-			
Kolumbien	99,7	78,4	- 6,1	- 1,3	- 0,8	- 3,2	- 5,8	-	- 4,1	-	-	-			
Peru	91,9	83,0	+ 0,1	+ 2,9	- 10,8	- 1,1	-	-	-	-	-	-			
Uruguay	290,8	252,6	- 2,6	- 8,7	- 26,5	-	- 0,2	- 0,1	- 0,1	-	-	-			
Britisch-Indien	544,2	536,9	+ 0,8	+ 0,1	-	-	- 0,1	- 0,2	- 7,8	- 0,1	-	-			
Niederl.-Indien	235,6	234,2	- 0,7	-	- 0,7	-	-	-	-	-	-	-			
Japan	2 370,0	1 703,9	- 373,2	- 105,4	- 69,9	- 60,7	- 37,2	- 19,7	-	-	-	-			
Siam	184,0	166,0	-	- 4,0	+ 2,0	- 4,1	- 11,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	-			
Ägypten	79,6	83,8	-	+ 2,1	+ 2,1	-	-	-	-	-	-	-			
Südafrik. Union	171,6	157,3	- 10,2	- 8,2	- 4,1	+ 8,2	-	-	-	-	-	-			
Franz. Marokko	11,5	11,5	- 0,8	-	+ 0,8	-	-	-	-	-	-	-			
Belgisch-Kongo	4,4	4,8	+ 0,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Australien	831,5	396,5	+ 22,2	- 311,1	- 27,8	- 85,8	- 30,6	- 1,5	-	- 0,4	-	-			
Neuseeland	134,8	138,9	-	+ 6,2	- 2,1	-	-	-	-	-	-	-			
Sonstige Länder	1 861,3	1 632,7	- 53,1	- 65,9	- 82,1	- 11,2	- 6,1	- 1,7	- 0,7	- 0,1	- 7,8	- 10,5			
II. Indische Goldhorte	7 074,6	7 326,8	+ 52,3	+ 90,7	+ 85,8	+ 4,1	+ 5,6	+ 4,8	+ 2,0	+ 4,9	+ 2,0				
Gesamte erfaßbare Goldbestände der Welt	55 472,7	57 440,3	+ 615,1	+ 534,8	+ 494,8	+ 170,6	+ 102,5	- 93,2	+ 58,5	+ 3,2	+ 81,3	+ 35,1			

fuhrpunkt erhöht wurde.¹⁾ Am 18. Januar setzte die Bank von Frankreich ihren Diskont von 2½ auf 2 % herab. Der Pfundkurs hat sich zwar dadurch etwas gebessert, konnte aber zunächst den Goldausfuhrpunkt noch nicht überschreiten. Bis zum 22. Januar hat sich der Goldbestand der Bank von England um weitere 111 Mill. *RM* vermindert.

¹⁾ Die Bank von Frankreich ist bereit, jetzt auch Standardgold (916,67/100 Feingehalt) an Stelle von Feingold anzunehmen. Dadurch hat sich der Goldausfuhrpunkt London-Paris von 123,75 auf 123,89 erhöht.

Der deutsche Devisenmarkt.

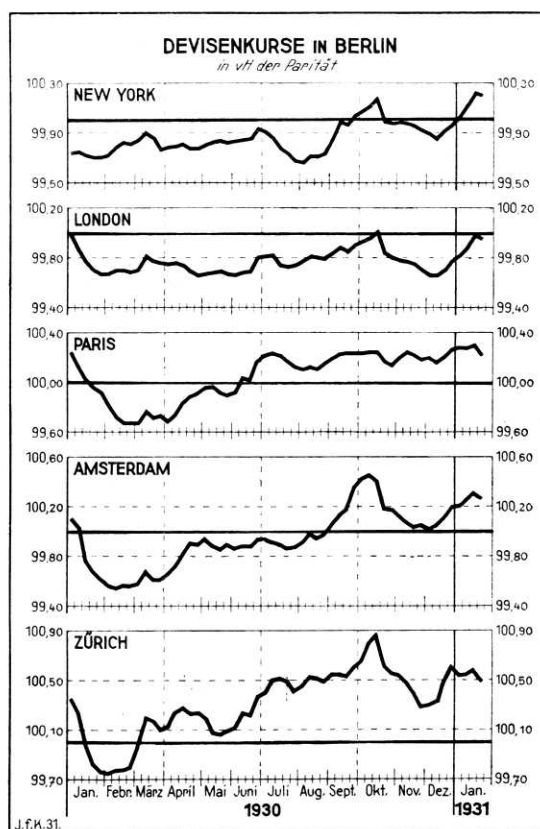
Die Reichsbank hat seit Mitte Dezember bei steigenden Devisenkursen für mehr als 350 Mill. *RM* ausländische Zahlungsmittel abgegeben. Die Devisennachfrage am offenen Markt ist demnach erheblich größer als das Angebot. Das ist an sich eine Erscheinung, wie sie in Deutschland regelmäßig in den ersten Wochen des Jahres zu beobachten ist: Die zur Überwindung des Jahresultimos hereingenommenen kurzfristigen Auslandskredite werden mit zunehmender — saisonmäßiger — Verflüssigung des Geldmarkts wieder zurückgezahlt. Indes pflegt die daraus erwachsende Devisennachfrage normalerweise bereits gegen Mitte Januar wieder nachzulassen. Wenn nun im laufenden Jahr die Devisenkurse länger als üblich auf ihrem Hochstand verharren, und wenn ungewöhnlich starke Rückgriffe auf die Reichsbank notwendig waren, so haben dazu mehrere Umstände beigetragen:

Die Rückziehungen und Rückzahlungen von Auslandsgeldern dürften besonders großen Umfang angenommen haben, zumal der Tiefstand der wirtschaftlichen Tätigkeit den Bedarf an kurzfristigen Krediten vermindert hat. Außerdem scheint auch die Kapitalflucht noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein, wenn sie auch gegenwärtig zweifellos viel geringer ist als im Herbst vergangenen Jahres. Jedenfalls sollte man annehmen, daß das Devisenangebot aus dem Erlös des Ausfuhrüberschusses und aus neu hereinkommenden Auslandskrediten gegenwärtig ausreichen müßte, um die laufenden Zins- und Tilgungszahlungen zu decken. Wenn nun gerade die Kurse der Devisen auf solche Länder besonders hoch sind, nach denen sich die Kapitalflucht mit Vorliebe wendet, so läßt sich der Gedanke an eine immer noch anhaltende Abwanderung von Geldkapitalien schwer unterdrücken: Die Auszahlungskurse auf Zürich und Amsterdam sind — gemessen an der Parität — in Berlin seit langem schon viel höher als die übrigen Devisenkurse. Allerdings wird man dafür nicht allein die gegenwärtige Kapitalflucht, sondern zum großen Teil auch die schon vor Monaten erfolgte Geldabwanderung verantwortlich machen müssen: Die damalige stürmische Nachfrage nach einzelnen Devisen ist durch die zeitweilige „Auffüllung der Devisenvor-

III.

Die Goldabgaben der deutschen Reichsbank im Herbst 1930 waren zwar nur vorübergehender Art. Indes hat sich der deutsche Devisenmarkt von dem damals erlittenen Stoß noch nicht erholt, wie gerade die jüngste Entwicklung zeigt. Dabei muß freilich betont werden, daß es bei den Goldabgaben der Reichsbank — im Gegensatz zu den krisenhaften Zuspitzungen in Übersee — keineswegs zu einer Gefährdung der Währung gekommen ist.

rate“ — vor allem außerhalb der Reichsbank — noch nicht wieder ausgeglichen. Schon aus diesem Grund träfe die augenblickliche Devisennachfrage — selbst wenn sie nicht übermäßig groß wäre — auf ein geschwächtes Angebot und würde zu steigenden Devisenkursen führen. Hinzu kommt, daß die Erweiterung der Zinsspanne zugunsten Deutschlands, die



durch die fortschreitende Verflüssigung der ausländischen Geldmärkte bedingt ist, bisher noch nicht zu einer Zunahme der Kreditgewährung an Deutschland und damit auch nicht zu einem reichlicheren Angebot auf dem deutschen Devisenmarkt geführt hat, wie an sich zu erwarten gewesen wäre. Hier dürfte sich vor allem die Unsicherheit über die weitere politische Entwicklung als Hemmung für einen raschen Ausgleich der bestehenden Spannungen erwiesen haben.

Die Konjunktur des Auslands.

Frankreich.

Der Konjunkturabschwung, der Mitte 1930 einsetzte, hat sich während der zweiten Hälfte und namentlich gegen Ende des Jahres 1930 allgemein, wenn auch in mäßigem Tempo, durchgesetzt. Jedoch haben sich Anzeichen für eine krisenhafte Zuspitzung der Wirtschaftslage, wie sie fast alle weltwirtschaftlich wichtigen Länder aufweisen, in Frankreich — auch wenn man die Häufung von Bankinsolvenzen im November 1930 berücksichtigt — vorläufig noch nicht gezeigt. Während in den „industriellen“ Zentren der weltwirtschaftlichen Depression, d. h. in den Vereinigten Staaten, in Großbritannien und in Deutschland, der Rückgang der industriellen Produktion sehr rasch große Ausmaße angenommen hat, ist in Frankreich die Produktion in dem halben Jahr konjunkturellen Abschwungs nur um etwa 6 v. H. gesunken. In den letzten Wochen scheint allerdings — von einer geringen Saisonbelebung in der Textilindustrie abgesehen — der Produktionsrückgang etwas schneller geworden zu sein, wie die Zunahme der immer noch geringen Zahl der unterstützten Arbeitslosen und die Ausdehnung der Kurzarbeit erkennen lassen. Der Produktionsrückgang erstreckt sich nunmehr auch auf diejenigen Zweige, die wie die Metallindustrie und das Baugewerbe bis zum Herbst noch verhältnismäßig günstig beschäftigt waren. Die Inlandsumsätze (Eisenbahnverkehr und Umsatzsteuereinnahme) zeigen bisher ebenfalls nur eine geringe Intensität des konjunkturellen Rückgangs an. Dagegen sind die Umsätze im Außenhandel etwas stärker gesunken. Die Ausfuhr von Fertigwaren ist seit Mitte 1930 um rd. 20 v. H. geringer als in dem entsprechenden Zeitabschnitt 1929. Vermindert hat sich auch die Einfuhr von Fertigwaren, die in der Hochkonjunktur 1928 bis 1930 stark gestiegen war. (Die Einfuhr aus Deutschland ist nur ganz wenig zurückgegangen.) Der Mitte 1930 einsetzende Rückgang der Rohstoffeinfuhr hat sich fortgesetzt. Die abwärts gerichtete Bewegung der Indexziffer der Großhandelspreise wurden gehemmt — zeitweise (Juli bis August) sogar unterbrochen — durch die von Zollmaßnahmen ausgelöste Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise für Nahrungsmittel, deren Index seit August 1930 über Vorjahreshöhe liegt. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten (Paris), war im dritten Vierteljahr 1930 um etwa 15 v. H. höher als zwei Jahre früher zu Beginn des Konjunkturaufschwungs.

Die Kreditmärkte haben sich unter Einwirkung der ungünstigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im Ausland zunehmend verflüssigt. Der Rückfluß kurzfristiger Anlagen von den ausländischen

Plätzen, zunächst aus Deutschland, dann aber auch aus Großbritannien, nahm einen außerordentlichen Umfang an und führte zu einer ständigen Goldzufuhr nach Frankreich, die den Goldbestand der Bank von Frankreich in der zweiten Jahreshälfte fast um 10 Mrd. Frs. anwachsen ließ. Langfristige Kapitalzufuhr in nennenswertem Ausmaß fand überhaupt nicht statt. Die Geldsätze sind unter diesen Umständen weiter gesunken, so daß die Bank von Frankreich am 2. Januar 1931 den Diskontsatz auf 2 %, einen in der Geschichte der Bank von Frankreich nur einmal (1896) erreichten Tiefstand, herabsetzen konnte.

Auf dem Effektenmarkt hat der Rückgang der Aktienkurse weitere Fortschritte gemacht. Auf dem Kapitalmarkt wurden immer noch erhebliche Obligations-Emissionen aufgelegt, von denen ein beträchtlicher Teil Konversionszwecken dient. Die Aktienemissionen hielten sich in engen Grenzen.

*

Der Konjunkturabschwung wird sich zweifellos zunächst fortsetzen. Seine Beendigung wird in erster Linie von der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig sein. Denn aus der Tatsache, daß die Inlandsumsätze in weit geringerem Maß zurückgehen als die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen (Luxusindustrie sowie Eisen- und Stahlindustrie), darf geschlossen werden, daß die Kräfte, die zur Depression treiben, überwiegend vom Weltmarkt ausgehen. Wenn auch die Rückwirkungen dieser Kräfte auf den Inlandmarkt sowie einige andere Momente in der französischen Binnenwirtschaft selbst, die in der gleichen Richtung wirksam sind, nicht unterschätzt werden dürfen, so bieten sich doch der französischen Volkswirtschaft einige für den Ablauf des konjunkturellen Abschwungs nicht unerhebliche Vorteile. Hierzu gehört namentlich, daß die Arbeitslosigkeit nur gering ist, und daß sich die Bevölkerung in ihrer Zusammensetzung in glücklicher Weise ausgleicht (sie besteht annähernd zur Hälfte aus einer auch im Konjunkturabschwung konsumkräftigen Schicht von Landwirten und Rentnern). Ferner ist ein wahrscheinlich auch im Verlauf der letzten Hochkonjunktur noch nicht ausreichend gedeckter Investitionsbedarf vorhanden, der durch nahezu unerschöpfliche Kapitalreserven leicht gedeckt werden kann. Immerhin ist es unwahrscheinlich, daß der zur Zeit erreichte Tiefstand der Rohstoffpreise und der Zinsen bereits einen ausreichenden Anreiz zu zusätzlichen Investitionen bietet, namentlich da die Löhne bisher ihre ansteigende Bewegung noch nicht beendet haben.

Frankreich

Zeit	Produktion und Beschäftigung							Preise und Umsätze								Geld- u. Kapitalmarkt						
	Produktions-index ¹⁾				Steinkohlenförderung	Roh-eisen-erzeugung	Unterstützte Arbeitslose ²⁾	Großhandels-index			Index		Einfuhr		Ausfuhr	Privatdiskont ³⁾	Aktienrendite	Rendite der festverzinsl. Werte	Aktien-index (300 Aktien) ²⁾	Emissionen ⁴⁾		
	Gesamt	Baugewerbe (saisonbereinigt)	Mechan. Industrie	Textil-industrie				Gesamt ^{2) 3)}	Landwirtschaftliche Erzeugnisse u. Nahrungsmittel	Industrielle Erzeugnisse	Einzelhandels-index (Paris) ¹⁾	des Eisenbahnverkehrs	der Umsatzsteuereinnahmen	Rohstoffe						Fertigwaren	Aktien	Obligationen
		1913 = 100				1000 t	Anzahl	1913 = 100			1914 = 100	1913 = 100		1000 t	Mill. Frs.		%		1913 = 100	Mill. Frs.		
1929																						
Juli	139	120	156	92	4737	878	399	624	578	644	606	130	148	4333	834	2710	3,42	2,88	4,95	497	748	744
August	139	123	159	88	4568	893	403	598	524	664	606	129	148	4386	816	2397	3,44	2,85	4,89	501	331	291
September	138	127	157	87	4299	851	385	608	551	656	602	129	149	4504	842	2656	3,47	2,76	4,69	518	552	369
Oktober	141	132	159	90	4858	894	396	607	556	652	612	130	145	4346	865	2771	3,55	2,92	4,69	489	671	1622
November	143	138	159	91	4603	852	577	603	555	645	618	129	145	4353	868	2665	3,56	3,07	4,62	461	668	761
Dezember	144	140	159	91	4363	879	817	596	546	640	614	130	145	4545	910	2847	3,52	3,05	4,25	463	507	988
1930																						
Januar	144	138	162	87	4884	875	1484	576	512	630	609	128	144	4550	928	2307	3,30	2,89	3,73	496	286	1027
Februar	143	139	160	88	4481	815	1783	567	503	623	598	129	147	4646	987	2485	2,79	2,98	3,77	479	471	2790
März	144	143	161	85	4695	898	1630	558	495	312	591	128	147	3928	1040	2537	2,53	3,00	3,81	478	440	1914
April	144	144	161	87	4459	854	1203	548	481	606	586	129	147	4871	1047	2518	2,51	2,96	3,81	486	258	614
Mai	144	143	161	86	4622	901	859	546	483	601	590	128	144	4367	810	2293	2,32	3,11	3,86	462	513	697
Juni	143	140	162	87	4212	841	1019	540	488	587	593	129	143	4219	960	2016	2,07	3,31	3,82	437	766	1835
Juli	141	139	161	82	4592	861	856	558	540	573	601	130	143	4309	1019	2181	2,07	3,33	3,81	440	355	625
August	139	133	159	80	4441	845	964	560	550	568	626	130	143	4357	844	1991	2,06	3,46	3,74	424	153	735
September	137	137	156	80	4603	800	988	556	562	551	637	129	143	4347	872	2199	2,03	3,54	3,75	425	233	1118
Oktober	136	134	152	84	4785	827	1663	552	562	543	637	128	143	4294	998	2267	1,98	3,69	3,87	395	509	914
November	135	132	149	85	4787	782	4893	551	570	535	647	127	143	4003	849	2112	2,00	3,95	3,90	378	181	953
Dezember	.	.	.	.	.	.	11952	542	570	516	649	126	.	4152	876	2051	2,02	4,26	3,95	349	223	2088

¹⁾ Mergenindex d. Statistique Générale de la France (einschl. Elsaß-Lothringen). — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Gewogener Index, 126 Waren. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt aus Tagesnotierungen. — ⁵⁾ Emissionen der Aktiengesellschaften (ohne Eisenbahngesellschaften).

Zahlenübersicht

Berlin, den 28. Januar 1931.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		2.-7. Dez. 1929	9.-14. Dez. 1929	16.-21. Dez. 1929	23.-28. Dez. 1929	30. Dez. 1929 bis 4. Jan. 1930	6.-11. Jan. 1930	13.-18. Jan. 1930	20.-25. Jan. 1930	1.-6. Dez. 1930	8.-13. Dez. 1930	15.-20. Dez. 1930	22.-27. Dez. 1930	29. Dez. 1930 bis 3. Jan. 1931	5.-10. Jan. 1931	12.-17. Jan. 1931	19.-24. Jan. 1931
		49	50	51	52	1	2	3	4	49	50	51	52	1	2	3	4
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Arbeitslosigkeit																	
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	—	1433,5	—	1774,6	—	2063,6	—	—	—	1946,9	—	2165,7	—	2396,0*	—
i. d. Arbeitslosenversicherung	1000	—	—	194,4	—	210,2	—	230,2	—	—	—	603,3	—	667,0	—	738,6*	—
i. d. Krisenunterstützung	1000	—	—	1627,9	—	1934,8	—	2293,8	—	—	—	2550,2	—	2832,7	—	3134,6*	—
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000	—	—	2362,0	—	2851,0	—	3092,0	—	—	—	3977,0	—	4384,0	—	4765,0*	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	1000	1302,9	1309,5	1303,6	—	1510,2	1478,8	1476,3	1473,4	2305,6	2307,0	2299,6	2408,4	2643,1	2617,8	2636,2	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	425,2	442,0	441,9	405,4	412,4	434,5	438,3	421,5	347,8	344,6	357,1	329,7	318,3	334,4	358,4	—
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	1000 t	77,6	81,9	78,4	65,2	69,6	77,9	76,2	64,3	65,9	65,5	69,8	52,9	56,9	57,7	65,0	—
Kokserzeugung im Ruhrrevier	1000 t	91,7	92,4	93,7	89,0	86,9	87,9	88,5	87,6	61,2	61,6	61,4	56,9	57,9	58,4	59,6	—
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	1000 t	932,6	914,3	956,3	695,2	743,0	943,0	946,1	938,8	786,0	870,3	908,3	846,2	597,8	723,2	—	—
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	154,8	149,7	142,7	123,9	126,0	125,7	128,1	125,8	133,7	129,3	125,9	103,9	105,2	104,7	107,7	—
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Vergleichsverfahren	Zahl	16	20	21	23	14	13	22	23	17	20	17	24	22	19	19	18
Konkurse	„	31	40	35	44	33	40	44	48	35	32	39	39	33	31	43	46
Notenbanken¹⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2737	2732	—	2766	2784	2783	2777	2780	2820	—	2859	2844	2778	2709	2576	—
davon Reichsbank	„	2643	2638	—	2670	2687	2688	2681	2686	2727	—	2707	2732	2685	2616	2484	2440
Notenbankkredite ²⁾	„	2528	2389	—	2469	3274	2620	2136	2036	2300	—	2072	2256	2988	2324	1954	—
davon Reichsbank	„	2347	2209	—	2288	3099	2445	1902	1859	2142	—	1913	2100	2828	2164	1794	1735
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	„	554	515	—	569	866	695	652	827	436	—	393	550	742	512	414	—
davon Reichsbank	„	439	402	—	448	755	585	543	709	344	—	301	451	652	423	323	455
Bundes Reserve Banken U.S.A.	Mill. \$	872,3	768,9	737,0	762,8	632,4	567,6	442,3	433,2	250,9	257,1	331,3	448,4	251,4	292,4	243,3	229,9
Diskontierte Wechsel	„	355,1	386,9	533,3	485,0	510,6	484,8	479,1	476,7	602,2	617,0	692,4	641,7	729,5	658,9	644,3	624,6
Regierungssicherheiten	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	6227	6126	—	6116	6602	6104	5642	5373	6000	—	5798	5814	6379	5866	5464	—
davon Reichsbanknoten	„	4674	4580	—	4569	5027	4595	4181	3946	4426	—	4241	4263	4756	4314	3958	3750*
Postscheckverkehr (Lastschriften)	„	1463	1200	1457	1303	1594	1589	1533	1419	1280	1252	1258	1028	1496	1483	1394	—
Postscheckguthaben (Bestände)	„	612	573	606	733	710	645	585	619	553	524	532	682	644	587	539	—
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	5	5	5	5	5	5	5	5
Debetzinsen ³⁾ der Stempel-Kreditzinsen ⁴⁾ vereinigung	„	10	10	10	10	10	10	9,5	9,5	8	8	8	8	8	8	8	8
Tagesgeld	„	8,95	7,12	8,42	8,27	8,69	6,36	6,62	5,62	6,74	5,22	4,72	5,32	6,59	4,45	4,94	4,97
Monatsgeld	„	9,05	9,24	9,50	9,60	9,68	8,75	8,16	7,80	7,17	7,28	7,37	7,58	7,38	6,71	6,64	6,64
Privatdiskont	„	7,00	6,92	7,00	7,00	6,93	6,65	6,27	6,09	4,88	4,77	4,77	4,88	4,85	4,75	4,69	4,71
Warenechsel mit Bankgiro	„	7,38	7,31	7,40	7,40	7,39	7,18	6,79	6,47	5,44	5,42	5,44	5,41	5,43	5,30	5,23	5,26
Reportgeld	„	—	—	—	9,00	—	—	—	7,75	—	—	—	7,25	7,25	—	—	6,75
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	„	6,49	6,48	6,48	6,48	6,48	6,49	6,49	6,48	6,15	6,16	6,17	6,18	6,16	6,16	6,16	6,17
„ 6% „	„	7,67	7,69	7,69	7,67	7,63	7,63	7,63	7,64	7,21	7,20	7,21	7,22	7,20	7,18	7,19	7,19
„ 7% „	„	8,52	8,55	8,56	8,58	8,51	8,47	8,41	8,37	7,70	7,70	7,70	7,67	7,60	7,61	7,64	7,64
„ 8% „	„	8,69	8,71	8,72	8,71	8,68	8,68	8,65	8,62	8,24	8,23	8,23	8,19	8,13	8,14	8,15	8,15
Call money New York	„	4,50	4,50	4,67	5,60	5,60	4,25	4,17	4,08	2,00	2,17	2,17	2,20	2,80	1,50	1,50	1,50
Privatdiskont London	„	4,75	4,79	4,82	4,72	4,41	4,11	4,08	3,94	2,16	2,27	2,44	2,38	2,28	2,17	2,17	2,21*
„ Zürich	„	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,00	2,94	2,88	1,13	1,06	1,19	1,25	1,50	1,13	1,13	1,06
„ Amsterdam	„	3,68	3,41	3,21	3,58	3,60	3,02	2,91	2,70	1,19	1,28	1,38	1,54	1,64	1,43	1,35	1,28*
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	4,1758	4,1753	4,1743	4,1755	4,1869	4,1873	4,1864	4,1853	4,1934	4,1914	4,1942	4,1964	4,1989	4,2027	4,2073	4,2087
London	RM je £	20,38	20,38	20,38	20,38	20,43	20,40	20,38	20,37	20,36	20,36	20,37	20,38	20,39	20,41	20,42	20,43
Paris	RM je 100 fr	1645	1644	1645	1646	1649	1647	1645	1644	1648	1647	1648	1649	1649	1649	1650	1649
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26=100	117,4	116,2	114,8	113,8	115,5	117,8	123,2	122,3	90,4	88,3	85,8	85,0	85,1	85,0	80,9	79,7
Bergbau- und Schwerindustrie	„	112,7	112,4	111,4	110,6	114,0	116,7	121,0	121,2	85,0	82,1	79,6	78,9	78,8	78,8	73,5	72,4
Verarbeitende Industrie	„	106,7	105,4	103,9	102,7	104,4	106,8	112,5	110,7	79,5	77,7	75,0	74,4	74,6	74,4	70,6	69,1
Handel und Verkehr	„	137,6	135,8	134,2	133,4	133,5	135,8	141,4	141,1	114,2	112,4	110,0	109,0	108,9	108,8	105,2	104,6
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁵⁾	1913 = 100	112,7	112,7	113,0	113,0	112,9	112,9	112,0	110,9	85,3	84,3	81,0	81,6	81,7	80,1	78,7	78,0
Großhandelspreise (gesamt)	„	134,6	134,4	134,1	134,0	133,7	133,1	132,4	131,7	118,6	118,3	117,9	117,4	117,1	116,6	115,6	114,9
Agrarstoffe	„	126,5	126,5	126,1	125,7	125,3	123,9	122,0	120,2	110,6	110,4	110,9	110,0	109,4	109,1	107,0	106,4
Industri. Rohstoffe und Halbwaren	„	129,7	129,3	129,2	129,1	128,8	128,6	128,4	128,2	110,9	110,4	109,6	109,3	109,3	108,4	107,9	107,0
„ Fertigwaren	„	156,2	156,2	156,2	156,2	156,1	156,0	155,9	155,9	143,6	143,3	142,9	142,4	142,4	142,2	142,1	141,2
Produktionsgüter	„	139,6	139,6	139,6	139,6	139,5	139,5	139,5	139,5	135,3	135,3	135,1	134,8	134,8	134,7	134,6	134,0
Verbrauchsgüter	„	168,8	168,7	168,7	168,7	168,6	168,4	168,3	168,3	149,7	149,3	148,7	148,1	148,1	147,9	147,7	146,6
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	92,7	92,6	92,8	93,1	93,0	93,1	93,2	93,7	87,7	79,8	79,0	78,5	78,5	78,3	77,9	77,6
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	126,3	126,1	125,5	125,2	124,5	124,2	123,5	123,1	100,7	100,2	99,4	98,7	98,4	98,2	97,8	—
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt	RM je 1000 kg	174,7	172,6	170,6	169,9	168,6	162,8	158,1	157,5	154,8	155,6	154,1	155,5	157,2	157,3	153,0	156,3
Rinder, Leudamgewicht, Berlin	je 50 kg	52,9	52,7	51,5	52,3	52,5	52,7	51,3	50,1	50,5	49,5	49,7	50,6	49,5	49,8	48,3	47,4
Rindshäute, südend., Hamburg	je ½ kg	1,08	1,03	1,00	0,98	0,98	0,96	0,96	0,94	0,99	0,97	0,97	0,97	0,97	0,96	0,89	0,89
Maschinenfußbruch, Ia, Essen	je t	68,50	67,75	68,50	69,25	68,75	68,00	67,50	67,00	58,00	58,00	57,00	56,00	56,00	55,00	54,00	54,00
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm ⁶⁾	„	160,30	160,30	160,30	160,00	160,00	160,00	160,00	160,25	160,25	170,0	170,0	170,0	170,0	160,0	160,0	160,0
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	17,43	17,26	17,09	17,32	17,29	17,26	17,44	17,36	10,47	10,06	9,73	9,81	10,08	10,20	10,08	10,40
Weizen, Northern 111, Winnipeg, loco	cts je 60 lbs	134 1/4	127 1/4	126 1/4	132 1/2	131 1/4	127 1/4	127 1/4	121	52	50 1/4	47 1/4	44 1/4	46 1/4	47 1/4	47	46 3/4
Kassisch, Plant, crepe, London	d je lb	8	7 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
Kupfer, Kartellpreis cij Europ. Kont.	cts je lb	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	12,30	11,30	10,30	10,55	10,50	10,55		

Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 3. Jahrgang Nr. 44.

Diese Nummer umfaßt 7 Druckseiten.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kürfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17. Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin
